



Brennpunkt



CORONA-VIRUS 4-6

Aktuelle Situation am Standort
Interview mit Ergun Lümalı

CORONA-NEWS 7-13

Betriebsräte berichten aus ihren
Bereichen

Entgelt und Kurzarbeit 14-17

Wichtige Informationen

#Zusammenhalten 18-19

Kommentar von Jörg Hofmann,
1. Vorsitzender IG Metall

MIT **ABSTAND** AM BESTEN!



IG METALL

Das ist doch *nicht* normal!

Seit März wird unser Leben von einem Virus bestimmt. Wir begrüßen uns mit einem zaghaften Winken, anstatt uns einen kräftigen Handschlag zu geben oder uns beherzt zu umarmen. Wir waschen uns noch bewusster als vor Corona die Hände, nutzen Handdesinfektionsmittel, achten darauf, uns nicht ins Gesicht zu fassen, wir niesen und husten in die Armbeuge und halten – wo immer möglich – 1,5 Meter Abstand zu unseren Mitmenschen. An die Mund-Nasen-Masken-Pflicht muss man sich sicher noch hier und da gewöhnen, aber es ist inzwischen längst nicht mehr so befremdlich, Menschen im Alltag mit Maske zu begegnen und beim Bäcker, Metzger oder im Supermarkt von Personal mit Maske bedient zu werden.

Insgesamt hatten und haben teilweise noch immer die Menschen mit den Einschränkungen der letzten Wochen und Monate zu kämpfen:

Schulen, Kindergärten, Kitas – geschlossen; Konzerte, Touren, Festivals und andere Kultur- und

Unterhaltungsveranstaltungen – abgesagt; Restaurants, Cafés, Biergärten – geschlossen; keine Versammlungen von 50 oder mehr, dann 20 oder mehr, zuletzt 2 oder mehr Personen; Parks, Spielplätze, Schwimmbäder, Strände und Ausflugsziele – geschlossen; ganze Sportsaisonen – gestrichen; die Grenzen für alle nicht unbedingt notwendigen Reisen – geschlossen; Hochzeits- und Familienfeiern – gestrichen; Beerdigungen – nur im engsten Familienkreis und ohne Umarmungen gestattet; und Besuche in Pflegeeinrichtungen und Seniorenheimen – nicht erlaubt.

Nicht nur unser Alltag sieht völlig anders aus als davor, auch in unserem beruflichen Umfeld hat sich vieles verändert. Am 20. März begann bei uns in Sindelfingen eine zunächst zweiwöchige Arbeitsunterbrechung. Ihr folgte für den Großteil der Beschäftigten Kurzarbeit ab April. Erst Ende April konnte unsere Produktion langsam hochgefahren werden – und die Beschäftigten können unter Hygienevorschriften wieder arbeiten.

Jetzt, wo wir allmählich wieder zurückkehren zu mehr Normalität, wollen wir Antworten auf einige Fragen haben: Was ist bei uns am Standort in der Zwischenzeit passiert? Wie sind die einzelnen Bereiche mit der Arbeitsunterbrechung umgegangen? Was hat sich verändert? Wie sieht die Lage jetzt aus? Was erwartet uns in den kommenden Wochen? Und wie ist es – auch vor dem Hintergrund der angespannten wirtschaftlichen Lage und der Vereinbarung MOVE – um unser Unternehmen bestellt? In dieser Ausgabe gehen wir auf genau diese Fragen ein.

Eure **BRENNPUNKT**-Redaktion

Impressum

IG Metall Geschäftsstelle Stuttgart
V.i.S.d.P. Nadine Boguslawski
Geschäftsführerin
IG Metall Stuttgart, Theodor-Heuss-Str. 2.
D-70174 Stuttgart
www.stuttgart.igm.de

Kontakt:

Katrin Dannenmann
(Pressekontakt)

Redaktion BRENNPUNKT, HPC:C123

Mail: br-sifi-kommunikation@daimler.com

Die Landesregierung rät im Auto eine Schutzmaske zu tragen



Fotos: Betriebsrat Daimler

Fahrgemeinschaften zu beruflichen Zwecken wieder erlaubt

Ende April war Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl bei uns am Standort Sindelfingen zu Besuch (Foto unten). Anlass war nicht nur der Wiederanlauf der Produktion, sondern auch der Austausch über politische Themen. Ein besonderes Anliegen war den IG Metall-Betriebsräten dabei u. a. auch das Thema Fahrgemeinschaften, da davon ein Großteil der Beschäftigten direkt betroffen ist.

Der Appell des Betriebsratsvorsitzenden Ergun Lümali damals: „Obwohl wir nach unserem Wissen alles Notwendige vereinbart haben, gibt es doch noch das eine oder andere Problem, weil es keine einheitlichen Vorgaben gibt. So sind Fahrgemeinschaften zum Beispiel verunsichert, weil sie nicht wissen, ob es ein

Bußgeld gibt, wenn mehr als zwei Personen im Auto sind.“

Diese Problematik wurde im Anschluss im Innenministerium geprüft und seit 11. Mai gilt: **Fahrgemeinschaften sind erlaubt, wenn sie einen beruflichen Zweck haben.** Bei Fahrten zum Arbeitsplatz darf also auch mehr als eine Person mitgenommen werden. Die Fahrt darf aber nicht unterbrochen werden, etwa für einen Einkauf. Die Landesregierung rät außerdem dazu, im Auto eine Schutzmaske zu tragen.

Ergun Lümali: „Es freut mich sehr, dass für die Kolleginnen und Kollegen, die in Fahrgemeinschaften zur Arbeit kommen nun Klarheit geschaffen werden konnte.“



Foto: Daimler

Termine

Betriebsversammlungen 2020

25. Mai 2020*

26. September 2020 (CBV)

Center-Betriebsversammlung
Weitere Termine in September/Oktober

07. Dezember 2020

*Die Betriebsversammlung am 25. Mai 2020 wurde wegen den aktuellen Corona-Verordnungen abgesagt. Stattdessen wird Mitte Juni ein Video online zur Verfügung gestellt, in dem sich der BR-Vorsitzende Ergun Lümali und der Standortverantwortliche Michael Bauer zur aktuellen Lage am Standort Sindelfingen und im Daimler-Konzern äußern.

Wir werden euch informieren, sobald das Video zur Verfügung steht.



Inhalt

4-6 Situation am Standort
Interview mit Ergun Lümali

7-13 Corona-Report
aus den Koordinationskreisen.
Betriebsräte berichten aus ihren Bereichen

14-17 Entgelt + Kurzarbeitergeld

18-19 Zusammen durch die Krise
Kommentar von Jörg Hofmann,
1. Vorsitzender IG Metall

20 Corona-Lockerungen
Was gilt seit dem 18.5.2020

Fahrhöhe

IG Metall-Funktionstuch

mit diesem BRENNPUNKTextra werden als Alternative zu Mund-Nasen-Masken Multifunktionstücher an IG Metall-Mitglieder verteilt.

Keines bekommen?
Euer IG Metall-Betriebsrat hilft euch gerne. **#BLEIBTGESUND**

Die Produktion läuft, aber die Kaufzurückhaltung ist spürbar

BRENNPUNKT: Am 20. März war Tag 1 der Arbeitsunterbrechung am Standort Sindelfingen. Was ist in der Zwischenzeit hier passiert? Dir war es sicherlich nicht langweilig...

Ergun Lümalı: Langweilig ist es doch nie – als Betriebsrat gibt es immer was zu tun. Mitbestimmung kennt keine Kurzarbeit. Interessenvertretung ist in diesen schwierigen Zeiten wichtiger denn je. Das haben die letzten Wochen gezeigt. Betriebsrat und Unternehmensleitung haben gemeinsam große Anstrengungen mit dem klaren Fokus unternommen: die Krise managen und dafür die notwendigen Rahmenbedingungen für das Unternehmen, unseren Standort und die Beschäftigten schaffen. Dabei waren zwei Maßnahmen von wesentlicher Relevanz: unsere Gesamtbetriebsvereinbarungen zur Kurzarbeit (GBV „Corona“) und zum Gesundheitsschutz.

Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, unsere Bänder stehen nicht mehr still

Dafür haben wir weitreichende Hygiene- und Schutzmaßnahmen an den Standorten umgesetzt. Die Eindämmung des Virus und der Schutz vor Ansteckung ist nach wie vor das A und O. Mir ist bewusst, dass viele dieser Veränderungen Einschränkungen mit sich bringen, doch sie sind notwendig, um das zu tun, was wir am besten können: Fahrzeuge entwickeln, produzieren und vertreiben. Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, unsere Bänder stehen nicht mehr still. Die

Produktion ist Ende April wieder angelaufen, ob wir die Einheiten gegebenenfalls steigern können, hängt dabei nicht nur von uns, sondern maßgeblich von der Nachfrage der Kunden ab. Und diese gilt es im Schulterschluss zwischen Wirtschaft und Politik anzuregen. Denn ohne Absatz, keine Beschäftigung!

BRENNPUNKT: Welche Maßnahmen können das sein, um die deutsche Wirtschaft wieder anzukurbeln und unsere Bänder auszulasten?

Ergun Lümalı: Die Corona-Pandemie hat die Wirtschaft massiv ausgebremst, sie verursacht noch viel größere wirtschaftliche und soziale Verwerfungen als die Wirtschaftskrise 2008/09. Die Bundesregierung rechnet für dieses Jahr sogar mit der schwersten Rezession der Nachkriegsgeschichte. Der Druck, den wir derzeit in den Betrieben unserer Branche erleben, ist gewaltig.

Die schwerste Rezession der Nachkriegsgeschichte trifft unser Unternehmen knallhart

Das trifft auch unser Unternehmen knallhart. Deshalb brauchen wir jetzt dringend Antworten auf die Frage, wie wir diese Corona-Rezession bewältigen. Und damit meine ich nicht Abbauprogramme, Verlagerungen, Kündigungen, Investitionsstopps oder den unsäglichen Forderungskatalog von Südwestmetall, sondern konkrete Überlegungen, wie die Automobilindustrie wieder Fahrt aufnehmen kann. Allein in Deutschland hängen immerhin



knapp eine Million Arbeitsplätze an ihr. Das heißt auch eine Million Konsumenten, die die Binnenkonjunktur ankurbeln können. Zudem löst der Kauf eines Fahrzeugs eine Reihe von weiteren wirtschaftlichen Kettenreaktionen aus, die sich bei Sozialabgaben und Steuereinnahmen bemerkbar machen. 12 Prozent aller Steuereinnahmen gehen hierzulande auf das Automobil zurück (93 Mrd. Euro) – es sollte also im Interesse aller liegen, dass es unserer Branche gut geht.

Kaufprämien dürfen nicht nur für Elektroautos gelten

Ein Instrument um die Nachfrage anzuregen, wären Kaufanreize etwa in Form von Prämien, die im Tausch von älteren Fahrzeugen (mit Euro 4 und darunter) den Kauf von Neuwagen fördern. Dies wäre ein wichtiges Signal für die Beschäftigung und käme auch der Umwelt zugute. Wichtig ist dabei, dass die Prämie nicht nur für Elek-



20. März 2020

TAG 1 der ARBEITSUNTERBRECHUNG

CORONA-CHRONIKEN

BRENNPUNKT-INTERVIEW

Es ist viel passiert, seit dem ersten Tag der Arbeitsunterbrechung am 20. März. Der Betriebsratsvorsitzende Ergun Lümalı bringt uns auf den neuesten Stand.

Foto: Daimler



troautos gelten darf, sondern auch Impulse schafft für den Umstieg auf emissionsarme neue Diesel und Benziner. Auf eine schnelle Umsetzung kommt es jetzt an. Lange Diskussionen über mögliche Anreizvarianten führen auch dazu, dass die Verbraucher verunsichert sind und abwarten und der Hochlauf in den Produktionshallen nur schleppend erfolgt.

BRENNPUNKT: Du hast die erheblichen Auswirkungen der Corona-Krise auf die Wirtschaft erwähnt. Wie steht es konkret um die Gesundheit von „Daimler“?

Ergun Lümalı: Ob in der Medizin oder in der Wirtschaft – Zahlen sind ein Gradmesser, geben Anlass zur Freude oder Sorge. Die Ende April veröffentlichten Quartalszahlen zeigen einen deutlichen Ergebnisrückgang.

617 Millionen Euro Konzern-EBIT in den ersten drei Monaten bedeuten einen Gewinneinbruch

um 80 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Auch beim Absatz ist der Einbruch deutlich und zieht sich durch alle Geschäftsfelder. Einzig China zieht nach den Corona-Lockerungen wieder an und macht etwas Hoffnung. Die Auswirkungen der Pandemie haben uns bereits im 1. Quartal heftig getroffen. Der Umsatzrückgang schlägt sich im Ergebnis hart nieder. Im Moment ist oberstes Gebot: Liquidität sichern und Zurückhaltung bei den Kosten. Um es auf den Punkt zu bringen: Die Lage ist ernst. Wir stehen vor einer schwierigen Situation.

BRENNPUNKT: Corona hat die wirtschaftliche Situation verschärft. Die MOVE-Vereinbarung wurde bereits davor beschlossen. Da fragt man sich schon: Hält unsere ZuSi? Wie sicher sind unsere Arbeitsplätze in diesen schwierigen Zeiten?

Ergun Lümalı: Eines vorab und das in aller Deutlichkeit: Corona hat vieles verändert, sehr vieles – aber unsere Vereinbarungen gelten weiterhin! Sei es die GBV „Future“, „MOVE“ oder „Corona“ – die Vereinbarungen, die wir als Betriebsrat mit dem Unternehmen schließen, haben das klare Ziel, für faire Rahmenbedingungen, die Sicherheit der Arbeitsplätze und den Schutz der Beschäftigten zu sorgen. Wir halten uns an die Vereinbarungen und erwarten, dass sich auch der Vorstand an seine Zusagen hält.

Wir dürfen die Augen vor der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens nicht verschließen

Mit der Gesamtbetriebsvereinbarung „MOVE“ ist für die indirekten Bereiche geregelt, dass bei Ausscheidungen grundsätzlich die doppelte Freiwilligkeit gilt. Das be-

deutet, eine Ausscheidungsvereinbarung kann erst dann gültig sein, wenn das Unternehmen und der Beschäftigte freiwillig damit einverstanden sind. Aber natürlich dürfen wir die Augen vor der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens nicht verschließen. Der ohnehin schon enorme Kostenberg insbesondere durch Investitionen in Zukunftstechnologien drückt auf den Gewinn. Jetzt kommt auch noch ein signifikanter Absatzeinbruch mit unbekannter Dauer hinzu.

In der GBV „Future“ gibt es eine sogenannte „Wind und Wetterklausel“. Diese besagt, dass in wirtschaftlich schweren Zeiten, d.h. wenn sich die zugrunde liegenden Annahmen und Daten, insbesondere die erwarteten und geplanten Wirtschafts-, Markt-, Programm-, Ertrags- und Aufwandsprognosen schwerwiegend ändern, sich neu beraten wird.

Seid euch gewiss: Wir werden alles dafür tun, um an der ZuSi2030 festzuhalten.

BRENNPUNKT: Apropos Gespräche, diese hätten ja eigentlich ab dem 1. April beginnen sollen, wurden dann aber ausgesetzt. Wie geht es an der Stelle weiter?

Ergun Lümalı: Die Gespräche zu MOVE beginnen aufgrund von Corona erst im Juni. Die Organisation und Umsetzung wird über die Bereiche gesteuert.

Wir lassen es definitiv nicht zu, dass Drohkulissen aufgebaut werden

Eines möchte ich nochmal ganz klar sagen: Wir lassen es definitiv nicht zu, dass in diesen Gesprächen Drohkulissen aufgebaut werden, um Kolleginnen und Kollegen rauszudrücken, oder es »

CORONA-CHRONIKEN

BRENNPUNKT-INTERVIEW

- » zu Sanktionierungen kommt, wenn man sich gegen ein Ausscheiden aus dem Unternehmen entscheidet. Jede Kollegin und jeder Kollege hat das Recht zu einem Personalgespräch ein Betriebsratsmitglied mitzunehmen! Keiner von euch muss sich in solch einem Gespräch schutzlos ausgeliefert fühlen und unter Druck setzen lassen. Auch wenn die momentane Situation schwierig ist, muss sich das Unternehmen auch in diesen Zeiten an seinen Werten messen lassen. Und dabei ist Respekt keine Einbahnstraße!

BRENNPUNKT: Sind wir gut gerüstet, die Krise zu meistern?

Ergun Lümalı: In diesen Zeiten ist Kurzarbeit ein absolut hilfreiches Instrument, das Unternehmen und Belegschaft gleichermaßen unterstützt. Deshalb haben wir für unseren Standort die Kurzarbeit auch bis Ende Juni – mit den entsprechenden Ausnahmen – verlängert. Kurzarbeit sichert für das Unternehmen Liquidität. Für die Beschäftigten bedeutet es Sicherheit für die Arbeitsplätze. Zudem stocken wir dann dank unseres IG Metall-Tarifvertrags das Kurzarbeitergeld über das Unternehmen deutlich auf. An unserem Standort waren über 90 Prozent der Belegschaft in Kurzarbeit. An strategischen Themen und Zukunftsprojekten wurde dennoch mit Hochdruck weitergearbeitet. Wir setzen z. B. alles daran, dass der Anlauf der neuen S-Klasse in diesem Jahr trotz Corona klappt. Schließlich brauchen wir auch das Geld, das wir damit verdienen. Und für die Mannschaft wäre es ein absolut motivierendes

Signal, wenn die neue Generation unseres Flaggschiffs dann vom Band läuft.

Die Bewältigung der Corona-Krise ist kein Sprint, es wird ein Marathon

Wir sind eine starke Solidargemeinschaft, das zeigt sich erst Recht in der Krise. Wir haben eine top qualifizierte Mannschaft, tolle Produkte in der Pipeline und eine Strategie mit unverrückbaren zukunftsweisenden Säulen wie Nachhaltigkeit, Elektromobilität und Digitalisierung – damit sind wir grundsätzlich gut aufgestellt. Aber wir müssen auch realistisch bleiben. Die Bewältigung der Corona-Krise ist kein Sprint, es wird ein Marathon. Und die Probleme und Herausforderungen des Unternehmens, wie beispielsweise die Transformation der gesamten Automobilbranche waren auch schon vor Corona da. Das heißt, wir brauchen nicht nur einen langen Atem, sondern auch enorme Kraftanstrengung und Impulse von allen Seiten.

BRENNPUNKT: Hast du etwas aus der Krise gelernt, dass du künftig in deinem Arbeitsumfeld beibehalten willst? Was denkst du, können wir alle aus dieser Krise lernen?

Ergun Lümalı: Man sagt ja, Krisen sind immer auch Wendepunkte, Einschnitte – die aber auch Chancen bieten. Stichwort Digitalisierung. Ich hatte noch nie so viele Telefon- und Skypekonferenzen, da auch der Großteil unserer Betriebsratsarbeit zur Zeit digital stattfindet.

Jetzt kommt es auf Disziplin, Vertrauen, Solidarität und Zusammenhalt an

Ich denke, da haben wir alle ordentlich dazu gelernt und das bisher auch ganz gut hinbekommen. Meines Erachtens sind digitale Meetings gut geeignet als Medium zum Verteilen von Informationen und für kurze Abstimmungen. Der Monitor kann aber nie ein adäquater Ersatz für den persönlichen Austausch und das Erlebte vor Ort sein. Und das macht doch unsere Betriebsratsarbeit aus. Sie lebt von und mit den Menschen und ist momentan wichtiger denn je.

Denn in der Corona-Krise kommt es auf Disziplin, Vertrauen, Solidarität und Zusammenhalt an. Wir werden den Weg aus der Krise nur gemeinsam schaffen, wenn wir solidarisch zusammenstehen.

Für uns Gewerkschafter hat Solidarität einen hohen Stellenwert

Gerade mit den zunehmenden Lockerungen wird stärker denn je auf ein eigenverantwortliches und gleichzeitig solidarisches Handeln gesetzt, denn niemand möchte krank werden oder andere gefährden. Für uns Gewerkschafter hat Solidarität schon immer einen hohen Stellenwert – wir sehen uns als Solidargemeinschaft und kämpfen notfalls auch dafür, dass spürbare und praktische Solidarität nicht ihre Bedeutung verliert. Das beweisen wir auch in der aktuellen Krise. Und deshalb kann ich mit Stolz behaupten: **MIT ABSTAND AM BESTEN – IG Metall.**

Andreas Schwandt
Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

An unserem Standort waren über 90 Prozent der Belegschaft in Kurzarbeit. Spätestens hier zeigte es sich, wie wichtig tarifliche Regelungen sind. Diese fallen nicht vom Himmel – sie konnten nur mit einer starken Solidargemeinschaft erkämpft werden.

**MIT ABSTAND
AM BESTEN!**



IG METALL



Akzeptanz für Homeoffice in RD deutlich gestiegen

■ Im Gespräch mit Monika Tielsch,
Koordinationsausschussvorsitzende RD/CASE

BRENNPUNKT: Wie sahen die letzten Wochen bei euch in RD/CASE aus und wo wurde auch während der Zeit der Arbeitsunterbrechung bei euch gearbeitet?

Monika Tielsch: Wir befinden uns momentan in einer neuen, komplexen und schwer einschätzbaren Lage. Unter der Berücksichtigung von verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des neuartigen Corona-Virus arbeiten wir in RD sehr unterschiedlich. Wir haben Bereiche mit Kurzarbeit Null bis hin zu Bereichen, die während der Arbeitsunterbrechung anwesend waren. Je nach Priorität haben die Beschäftigten im Homeoffice oder vor Ort gearbeitet.

Unterschiedliche Kurzarbeitsregelungen bei Lieferanten sind ein riesiges Problem

Es gibt bei uns Projekte, wie z. B. der Anlauf der neuen S-Klasse, die natürlich absoluten Vorrang haben. Nichtsdestotrotz war es für die nicht von Kurzarbeit betroffenen Beschäftigten in RD mitunter schwierig einen ordentlichen Ablauf zu finden, weil beispielsweise Kollegen aus einem Schnittstellenbereich (z. B. IT oder Technologiefabrik), mit dem eine Kooperation besteht, in Kurzarbeit waren und nicht immer erreicht werden konnten. Im Bereich Engineering kommt erschwerend hinzu, dass die Abstimmung am Bauteil mit Lieferanten nur eingeschränkt möglich war und ist. Das liegt

zum einen an den Reisebeschränkungen und zum anderen daran, dass auch die Lieferanten sehr unterschiedliche Kurzarbeitsregelungen hatten und haben – ein riesiges Problem für unsere Kolleginnen und Kollegen.

BRENNPUNKT: Kamen mit der Corona-Pandemie spürbare Veränderungen und welche dieser Veränderungen werden vielleicht sogar beibehalten oder schneller umgesetzt?

Monika Tielsch: Die Akzeptanz für Homeoffice ist bei den Führungskräften hier in RD deutlich gestiegen. Manche Themen konnten zum Teil sogar schneller und effektiver abgearbeitet werden. Wir bekommen aber trotzdem die Rückmeldung, dass viele Kolleginnen und Kollegen froh sind, wenn sie wieder in ihren Berufsalltag vor Ort zurückkehren können.

In der Pandemie stehen gerade auch Eltern vor Doppelbelastungen, die ihren Alltag zwischen Homeoffice und Kinderbetreuung bewältigen müssen. Langsam fährt zum Glück die Notbetreuung der Kindertagesstätten und Kindergärten hoch, was ein Stück weit für Entlastung sorgt. Allerdings gibt es für die Schulkinder noch keine ordentliche Lösung – und eine Freistellung nach dem Infektionsschutzgesetz ist zwar möglich, jedoch hat es das Unternehmen bis dato nicht geschafft das Antragsverfahren im Social Intranet einzustellen. In der HR Info wurde zwar über die generelle



Möglichkeit informiert – mehr aber auch nicht. Ich hoffe, das ändert sich bald!

Verändert hat sich auch die Kommunikation: Sitzungen und Besprechungen via Skype oder Telefon werden uns wohl für eine unbestimmte Zeit erhalten bleiben. Auch das Thema Reisen wird vorerst auf das Notwendigste beschränkt bleiben – auch aus Kostengründen.

Als Betriebsrat spüren wir auch deutliche Veränderungen in unserer täglichen Arbeit, die mit dem Corona-Virus einhergehen: Bei Fragen und Anliegen suchen uns die Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort sind, zwar immer noch im Büro auf, aber persönliche Gespräche mit Mindestabstand sind sehr herausfordernd, zumal auch nicht so viele Besprechungsräume zur Verfügung stehen. Es läuft daher deutlich mehr als zuvor via Skype und Telefon – auch weil nach wie vor viele RD-Beschäftigte im Homeoffice arbeiten. Und auch die Abstimmung zwischen uns Betriebsräten erfolgt jetzt überwiegend auf digitalem Weg.

BRENNPUNKT: Sind die Beschäftigten in eurem Bereich schon wieder alle im Einsatz und wie geht es in den kommenden Wochen weiter?

Monika Tielsch: Seit Anfang Mai sind im Vergleich zum April deutlich mehr RD-Beschäftigte wieder voll im Einsatz. Homeoffice wird aber, wie auch schon im April, weiterhin ein großes Thema bleiben. Neben den Tätigkeiten, die im Homeoffice erledigt werden können, werden zum Beispiel die Beschäftigten in den Werkstatt-Bereichen weiterhin im Schichtmodell arbeiten. Wir haben hier aufgrund des Corona-Virus bereits seit April versetzte Arbeitszeiten (Schichten) und in einigen Werkstätten wurde zwischen Anwesenheit und Kurzarbeit ein rollierendes System eingeführt.

Um die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen vor Ort zu gewährleisten, haben wir während der Kurzarbeit die Hygienemaßnahmen zur Eindämmung des Virus verstärkt. Jetzt zählt die Mitarbeit jedes Einzelnen die Regeln einzuhalten, damit wir gemeinsam das Virus im Griff behalten.



▶ SEC/MS / SMK

Ich bin **stolz** auf unsere Produktionsmannschaft

■ Im Gespräch mit Frank Strümpel, Koordinationsausschussvorsitzender SEC/MS / SMK



BRENNPUNKT: Wie sahen die letzten Wochen bei euch im Bereich aus?

Frank Strümpel: Die letzten Wochen waren mit viel Stress verbunden. Teilweise wurde auch noch gearbeitet, aber auf einem spürbar niedrigeren Niveau. Durch die Arbeitsunterbrechung mussten wir die Terminierung der Produktion der aktuellen S-Klasse neu planen und die Anlaufaktivitäten der neuen S-Klasse in Halle 56 entsprechend anpassen. Zusätzlich galt es die Rahmenbedingungen der Arbeitsabläufe auch während der Corona-Krise neu zu beurteilen und die erforderlichen Hygienemaßnahmen, sowie notwendige Anpassungen im Produktionsablauf zum Schutz unserer Beschäftigten zu diskutieren und umzusetzen.

BRENNPUNKT: Sind die Beschäftigten in eurem Bereich schon wieder alle im Einsatz und wie geht es in den kommenden Wochen weiter?

Frank Strümpel: Durch die hohe Produktionsnachfrage der S-Klasse sind alle Beschäftigten bei uns seit Anfang Mai wieder im zweischichtigen Betrieb im Einsatz. Das Unternehmen möchte jetzt natürlich jede Möglichkeit nutzen, um die Stückzahlen aufzuholen, die wir während der Arbeitsunterbrechung nicht produktiv leisten konnten. Aus diesem Grund gibt es bereits Verhandlungen über mögliche zusätzliche Produktionstage und jetzt gilt es, dafür gute und erträgliche Regelungen zu finden.

BRENNPUNKT: Kamen mit der Corona-Pandemie spürbare Veränderungen und welche Veränderungen werden vielleicht sogar beibehalten oder schneller umgesetzt?

Frank Strümpel: Für viele Beschäftigte bedeutet die neue Situation eine große Umstellung. Nicht nur die Hygienemaßnahmen und der Mund-Nasen-Schutz sind für viele eine tägliche Herausforderung und Belastung, sondern

sie müssen sich auch auf die zusätzliche Produktion einstellen, um – wie erwähnt – die Ausfälle der letzten Wochen einzuholen. Aber es kann uns ja nur freuen, wenn unsere Fahrzeuge so nachgefragt werden.

Zusammenarbeit und Solidarität werden positiv beeinflusst

Es erfordert gegenseitigen Respekt und Verständnis, um die Folgen des Corona-Virus zu bewältigen. Trotz allem, finde ich, hat die aktuelle Krise einen positiven Einfluss auf die Zusammenarbeit und Solidarität aller Beteiligten. Man spürt, dass wir die Lage ernst nehmen und jetzt alle noch mehr zusammenhalten. Und ich bin, als ihr Interessenvertreter, schon ein bisschen stolz auf unsere Produktionsmannschaft, die gerade jetzt in der Krise sehr viel Verständnis für die gegenwärtige Situation hat und eine hohe Leidensfähigkeit an den Tag legt. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Beschäftigten bedanken.

BRENNPUNKT: Was beschäftigt die Kolleginnen und Kollegen aktuell besonders und wie hat die Corona-Pandemie eure Arbeit als Betriebsrat verändert?

Frank Strümpel: Das Coronavirus hat weitreichende Folgen für die Beschäftigten im privaten wie beruflichen Umfeld und wir als Betriebsrat müssen jetzt mehr denn je für die Beschäftigten da sein und gute Regelungen vereinbaren. Wie schon gesagt, verlangt die neue Situation einiges von den Beschäftigten ab. Es ist nicht ganz ohne, den ganzen Tag mit einem Mund-Nasen-Schutz Autos zu bauen und sich an die zusätzlichen Schutzmaßnahmen zu gewöhnen, wie z. B. die neuen Regelungen zur Desinfektion in den Arbeitsstationen.

Hinzu kommen zusätzliche private Lasten, wie die Koordination von Beruf und Familie. Urlaube müssen verlegt, Freizeit neu geplant werden.

Viele kämpfen mit Unsicherheiten rund um Beruf, Familie und Gesundheit

Durch die gesellschaftlichen Einschränkungen kommt es bei vielen Kolleginnen und Kollegen zu doppelten Belastungen – arbeiten im Betrieb und Homeoffice, Schulausfall, Kindergärten und Kindertagesstätten sind geschlossen und dabei soll alles weiterhin funktionieren, obwohl die gewohnten verlässlichen Rahmenbedingungen gerade



Menschenleere Kantinen

■ Im Gespräch mit Thomas Spohr, Koordinationsausschussvorsitzender DQV

BRENNPUNKT: Wie sahen die letzten Wochen bei euch im Bereich aus?

Thomas Spohr: Die meisten Beschäftigten aus den DQV-Bereichen waren während der Zeit entweder im Homeoffice tätig oder sie waren komplett oder in Teilen in Kurzarbeit. Trotz Kurzarbeit haben u. a. Beschäftigte des Werksärztlichen Dienstes, der Daimler BKK, ein Notfall-Team von HRM sowie Teile des Qualitätsmanagements und auch von Controlling und Buchhaltung gearbeitet. Die Kolleginnen und Kollegen waren beispielsweise mit Zukunftsthemen wie dem Anlauf der neuen S-Klasse beschäftigt, aber auch mit Zeitthemen, die wiederum für Entgeltabrechnungen sowie für den Monats- oder Quartalsabschluss der Bilanzen wichtig sind.

BRENNPUNKT: Sind die Beschäftigten in eurem Bereich schon wieder alle im Einsatz? Oder wie gestaltet sich die Lage zurzeit bei euch?

Thomas Spohr: Aktuell sind die meisten noch im Homeoffice und werden es soweit möglich auch in den nächsten Wochen noch bleiben. Natürlich gibt es auch Kolleginnen und Kollegen bei denen Homeoffice nicht möglich ist, wie beispielsweise die Gastronomie-Beschäftigten. Der Gastronomiebetrieb wird in den nächsten Wochen unter strikten Hygieneregeln stetig weiter hochfahren, es werden also mehr und mehr



Kolleginnen und Kollegen vor Ort gebraucht.

Auch das Kundencenter hatte für einige Wochen komplett geschlossen. Seit der KW18 wird hier aber wieder gearbeitet. Es gelten aber auch dort die Abstands- und Hygieneregeln sowie das verpflichtende Tragen einer Mund-Nasen-Maske.

BRENNPUNKT: Kamen mit der Corona-Pandemie spürbare Veränderungen. Was ist anders als zuvor?

Thomas Spohr: Generell hat sich die Arbeitswelt durch die Corona-Pandemie drastisch verändert. Besonders auffällig sind die nahezu menschenleeren Kantinen. Wo vor wenigen Monaten noch tausende Beschäftigte pro Tag zum Essen strömten, hat die letzten Wochen eine regelrechte Ebbe geherrscht. Und auch jetzt werden die Kantinen nur sehr zögerlich besucht. Aber nicht nur die Kantinen, sondern auch in Verwaltungsgebäuden (Geb. 551 und Geb.14) ist nicht viel los. Denn wenn in den Bereichen gearbeitet wird, geschieht dies nicht im Büro, sondern von zu Hause aus. Das Angebot im Homeoffice zu arbeiten wurde in den meisten DQV-Bereichen schon vor der Pandemie häufig genutzt, allerdings erhalte

ich jetzt oft die Rückmeldung, dass sich die Akzeptanz bei den Führungskräften diesbezüglich verbessert hat und diese auch gewillt sind, das zukünftig so beizubehalten. Man spürt aber auch ganz klar Veränderungen bei der Kontaktaufnahme. Die meisten Meetings finden nur noch virtuell statt und es wird sich nur noch über Telefon oder E-Mail ausgetauscht und informiert.

BRENNPUNKT: Was beschäftigt die Kolleginnen und Kollegen aktuell besonders? Mit welchen Fragen kommen sie auf euch zu?

Thomas Spohr: Es erreichen uns natürlich Fragen rund um die Kurzarbeit, zum Beispiel über die Höhe des Kurzarbeitergeldes und wie lange die Kurzarbeit noch anhält. Außerdem kommen öfter individuelle Fragen von Beschäftigten in Altersteilzeit. Was die Kolleginnen und Kollegen allerdings nach wie vor sehr bewegt ist das Thema MOVE und der dazu erschienene Artikel in den „Stuttgarter Nachrichten“ über die Schulung von Daimler-Führungskräften zum eindringlichen Führen von Ausscheidungsgesprächen. Sehr gut, dass der Gesamtbetriebsrat mit einem klaren Statement schnell darauf reagiert hat.

weggebrochen sind. Viele kämpfen mit Unsicherheiten rund um Beruf, Familie und Gesundheit. Das zusammen bedeutet Stress und ist mitunter gerade nicht gesund.

Auch unser Arbeitsalltag als Betriebsrat sieht heute doch etwas anders aus als noch Anfang März. Wir sind zwar, nach wie vor, in den Bereichen präsent, aber sind es normalerweise gewohnt, uns im persönlichen Gespräch mit den Beschäftigten um deren Anliegen zu kümmern und ihre Interessen dann im Bedarfsfall auch bestmöglich zu vertreten. Leider ist das aber zurzeit mitunter etwas schwierig und wir müssen unsere Arbeit oft über digitale Kommunikationsmöglichkeiten erledigen. Das erschwert unsere Arbeit zwar, aber funktioniert dennoch erstaunlich gut. Nichtsdestotrotz würde ich mich freuen, wenn wir irgendwann wieder zu mehr persönlicher Nähe und unserem kollegialen Händeschütteln im Berufsalltag zurückkehren könnten.



Das übliche Händeschütteln unter Kollegen gibts aktuell nicht mehr

■ Im Gespräch mit Stefan Heinzl, Koordinationsausschussvorsitzender MO/TF



BRENNPUNKT: Wie sahen die letzten Wochen bei euch in der Technologiefabrik aus?

Stefan Heinzl: Bei uns im Koordinationsausschuss TF haben viele Kolleginnen und Kollegen trotz der Kurzarbeit gearbeitet. Das liegt zum einen daran, dass zum Beispiel das Presswerk die internationalen Lieferungen aufrechterhalten musste, aber auch daran, dass unsere Beschäftigten aus der Technologiefabrik größtenteils an wichtigen Zukunftsprojekten arbeiten. Die Aufgaben, die es zulassen, wurden allerdings im Homeoffice erledigt. Manche Teams haben aber auch rolliert, sich also wochenweise mit der Anwesenheit untereinander abgewechselt.

BRENNPUNKT: Sind die Beschäftigten in eurem Bereich schon wieder alle im Einsatz? Oder wie gestaltet sich die Lage zurzeit bei euch?

Stefan Heinzl: Seit der KW19 fährt das Presswerk wieder in allen Schichten, jedoch noch nicht an allen Tagen der Woche. Das wird sich in den kommenden Wochen aber wieder normalisieren. In unseren indirekten Bereichen wird weitestgehend immer noch im Homeoffice gearbeitet oder rolliert.

BRENNPUNKT: Kamen mit der Corona-Pandemie spürbare Veränderungen? Was ist anders als zuvor?

Der persönliche Austausch fehlt einem nach ein paar Wochen dann schon irgendwann sehr

Stefan Heinzl: Vor allem die Kommunikation ist eine andere als zuvor. Früher haben die Kolleginnen und Kollegen uns Betriebsräte vor Ort direkt angesprochen, wenn sie Fragen oder Probleme hatten. Mittlerweile beschränkt sich die Kontaktaufnahme fast ausschließlich auf Telefon und E-Mail. Der persönliche Aus-

tausch fehlt einem nach ein paar Wochen dann schon irgendwann sehr. Und auch auf die Hygienerichtlinien wird besonders achtgegeben: Das übliche Händeschütteln unter Kollegen gibts aktuell nicht mehr.

BRENNPUNKT: Was beschäftigt die Kolleginnen und Kollegen aktuell besonders? Mit welchen Fragen kommen sie auf euch zu?

Stefan Heinzl: Natürlich mit Fragen zur Kurzarbeit. Vor allem aber was die Kurzarbeit für sie persönlich bedeutet. Also beispielsweise die Höhe des Kurzarbeitergeldes oder wann man wieder Urlaub/Freischicht nehmen kann. Dazu kommt auch noch das Thema T-ZUG. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde ja die Wahloption „Zeit statt Geld“ erweitert. So können jetzt beispielsweise auch direkt Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte die T-ZUG-Wandlung in sechs freie Tage wählen. Hierbei versuche ich so gut wie möglich individuell alle eingehenden Fragen zu beantworten, verweise aber im Anschluss auch immer auf das ausführliche FAQ im Social Intranet unter @TZUG.



Die **Gesundheit** und der **Schutz** der Belegschaft haben **Priorität**

■ Im Gespräch mit Suayip Yilmaz, Koordinationsausschussvorsitzender SEC/ME

BRENNPUNKT: Wie sahen die letzten Wochen bei euch in SEC/ME aus und wo wurde auch während der Zeit der Arbeitsunterbrechung bei euch noch gearbeitet?

Suayip Yilmaz: Wir befinden uns in einer außergewöhnlichen Situation, die wir so noch nie erlebt haben. Für uns hat die Gesundheit und der Schutz unserer Beschäftigten oberste Priorität. Aus diesem Grund wurde die Produktion der E-Klasse ab dem 20. März stillgelegt. Ausnahme war nur eine Notbesetzung, die sich um die Wartung von Maschinen und Anlagen gekümmert hat. In der Zeit der Arbeitsunterbrechung haben wir Betriebsräte uns in Zusammenarbeit mit den Führungskräften intensiv damit befasst, Maßnahmen für den Schutz der Beschäftigten zu gewährleisten.

BRENNPUNKT: Sind die Beschäftigten in eurem Bereich schon wieder alle im Einsatz und gab es mit der Corona-Pandemie spürbare Veränderungen? Was ist anders als zuvor?

Suayip Yilmaz: Seit dem 28. April arbeiten wir in der Produktion der E-Klasse einschiechtig. Dieser Ablauf wird erst einmal bis Ende Juni so weitergeführt. Dabei achten wir zum Schutz unserer Beschäftigten darauf, wann immer es geht, den nötigen Abstand einzuhalten und bestehen auf das Tragen einer Mund-Nasen-Maske während der Arbeit am Band.

Wichtig ist es, den Kolleginnen und Kollegen nahe zu legen, zu Hause zu bleiben, falls bei ihnen Krankheitssymptome auftreten sollten. Durch die Sicherheitsvorkehrungen muss der Schichtwechsel entzerrt werden, somit entfällt die Stempelpflicht am Ende der Frühschicht.

BRENNPUNKT: Wie geht es in den kommenden Wochen weiter und welche Veränderungen werden vielleicht sogar beibehalten oder schneller umgesetzt?

Suayip Yilmaz: Die Nähe und Möglichkeit zur Diskussion mit den Beschäftigten fehlt mir und meinen Betriebsratskollegen sehr und ist ein ganz elementarer Bestandteil unserer Arbeit als Betriebsrat. Persönlicher Kontakt kann nur noch unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen erfolgen oder findet in elektronischer Form via Skype oder Telefonkonferenz statt. Durch die entfallenden Gruppengespräche ist die Informationsweitergabe an die Kolleginnen und Kollegen vor Ort deutlich komplexer und zeitaufwändiger. Unsere Beauftragten werden durch die Betriebsräte während der REKO-Zeit in Kleingruppen informiert, um anschließend die Themen mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort zu besprechen.

Es gibt in der jetzigen Situation viele Unsicherheiten und Ängste, daher kommen viele Beschäftigte mit ihren Anliegen auf uns zu. Be-

sonders mit den Fragen wie es in ihrem Bereich und aber auch am Standort weitergeht.

Wir IG Metall-Betriebsräte sind rund um die Uhr für die Beschäftigten verfügbar und versuchen alle Fragen, die aufkommen, so gut es geht zu beantworten. Wir bitten die Beschäftigten auch weiterhin die Hygiene- und Abstandsregeln zu beachten, um nicht nur sich selbst zu schützen, sondern auch ihre Kolleginnen und Kollegen. Solidarität und Zusammenhalt sind jetzt umso wichtiger. Bei uns gilt nach wie vor: Immer mit Herz und Verstand – aber auf Abstand!

Wir, die IG Metall-Betriebsräte der Montage E-Klasse, sind stolz auf unsere Kolleginnen und Kollegen, die auch in dieser schweren Zeit die beste Qualität an den schönsten Autos der Welt abliefern. Herzlichen Dank für diesen Einsatz liebe Kolleginnen und Kollegen!





Unsere IG Metall-Tarifverträge sind ein echter Vorteil in der Krise

■ Im Gespräch mit Eberhard Hafner, Koordinationsausschussvorsitzender MO/SC



BRENNPUNKT: Wie sahen die letzten Wochen bei euch in der Logistik und in der TS aus?

Eberhard Hafner: Für alle war der Lockdown und das schnelle Herunterfahren des Standorts eine enorme Herausforderung. Unsere Beschäftigten aus der Logistik (SC) und dem technischen Service (TS) waren größtenteils in Kurzarbeit oder haben, dort wo es möglich war, im Homeoffice gearbeitet. Beschäftigte aus den Bereichen Anlauf- und Planungsthemen der Baureihe 223 (neue S-Klasse) waren von der Kurzarbeit, teilweise oder sogar komplett, ausgenommen. Einige Wenige waren aber auch vor Ort im Notdienst im Einsatz, wie z. B. Kolleginnen und Kollegen aus dem Heizkraftwerk.

BRENNPUNKT: Sind die Beschäftigten in eurem Bereich schon wieder alle im Einsatz? Oder wie gestaltet sich die Lage zurzeit bei euch?

Eberhard Hafner: Es wird zwar immer noch im Homeoffice gear-

beitet, aber vor allem die Bereiche, die an der Produktion hängen, sind wieder mehr und mehr vor Ort. In den Logistikbereichen der E-Klasse sind noch viele Kolleginnen und Kollegen in Kurzarbeit. Ganz anders sieht es hier bei den Beschäftigten der S-Klasse-Logistik aus. Teilweise sind hier sogar Flex-Samstage in Planung.

BRENNPUNKT: Kamen mit der Corona-Pandemie spürbare Veränderungen? Was ist anders als zuvor?

Eberhard Hafner: Der Informationsaustausch hat sich durch die Kurzarbeit und das Fehlen von Team-Rekos sowie Gruppengesprächen verändert.

Zum einen ist der Austausch jetzt größtenteils nur noch digital oder telefonisch möglich, zum anderen ist es aufgrund von Kurzarbeit und Homeoffice schwierig sich ein Meinungsbild der Kolleginnen und Kollegen einzuholen. Leider ist auch der kollegiale Smalltalk in der Kantine, im Aufenthaltsraum oder egal wo am Standort natürlich nur noch sehr eingeschränkt möglich, was ich persönlich sehr schade finde.

BRENNPUNKT: Was beschäftigt die Kolleginnen und Kollegen aktuell besonders? Mit welchen Fragen kommen sie auf euch zu?

Eberhard Hafner: Besonders häufig gingen und gehen bei uns Fragen zur Kinderbetreuung, zum Kurzarbeitergeld oder zu den Schicht- und Shuttlebussen ein. Aber auch Fragen dazu, wie in den einzelnen Gewerken gearbeitet wird und über die dort vorhandenen Schutz- und Hygienemaßnahmen. Dabei, das muss ich ehrlich zugeben, war es manchmal echt schwierig bei der Vielzahl an Themen noch den Überblick zu behalten. Es war aber ein großer Vorteil, dass bereits einiges in unseren IG Metall-Tarifverträgen geregelt war, wie z. B. die Aufstockung des Kurzarbeitergeldes durch den Arbeitgeber. Darauf sind wir IG Metall-Betriebsräte auch richtig stolz. Genauso wie auf das Thema T-ZUG – aktuell auch eines der meist nachgefragten Themen.

Unheimlich wichtig in der ganzen Zeit war aber vor allem die sehr gute Zusammenarbeit und der Austausch innerhalb der IG Metall-Fraktion. Wir haben uns immer gegenseitig mit Informationen auf dem Laufenden gehalten. So konnte gewährleistet werden, dass diese Infos auch schnellstmöglich an die Mannschaft weitergetragen werden konnten.

Die aller wichtigste Frage der Kollegen und Kolleginnen seitdem die Fabrik langsam wieder hochgefahren ist: Wie geht's weiter? ...Wenn ich das nur wüsste.



Die Corona-Pandemie hat uns in den letzten Wochen einiges abverlangt

■ Im Gespräch mit Guido Santaniello, Koordinationsausschussvorsitzender SEC/K-S

BRENNPUNKT: Wie sahen die letzten Wochen bei euch im Rohbau und in der Oberfläche aus und wo wurde auch während der Zeit der Arbeitsunterbrechung bei euch noch gearbeitet?

Guido Santaniello: Die Corona-Pandemie hat uns in den letzten Wochen einiges abverlangt. Auch bei uns galt ab dem 20. März: Arbeitsunterbrechung. Bis auf einen Notbetrieb, der notwendig war, um Anlagen und Maschinen zu warten, waren alle Beschäftigten in Kurzarbeit.

BRENNPUNKT: Sind die Beschäftigten in eurem Bereich schon wieder alle im Einsatz und gab es mit der Corona-Pandemie spürbare Veränderungen?

Guido Santaniello: Die Rückkehr aus der Kurzarbeit verlief bei uns zeitversetzt, sodass die Instandhaltung am 22. April, der Rohbau und die Oberfläche am 23. April und die Lackierung am 24. April beim Wiederanlauf dabei waren. Wir starteten in der ersten Woche des Wiederanlaufs zunächst einschichtig. In der zweiten Woche haben wir dann auf zwei Schichten erhöht. Zurzeit sind die Kolleginnen und Kollegen des E-Klasse-Rohbaus und der Lackierung noch in Kurzarbeit. Mit der Corona-Pandemie gab es auf jeden Fall spürbare Veränderungen. Man merkt, dass viele Angst haben sich anzustecken. Deshalb hält auch nahezu jeder

bei uns, wo es geht, den Abstand von 1,5 Metern ein oder trägt eine Mund-Nasen-Maske. Und viele Beschäftigte, die Vorerkrankungen haben, wollen tatsächlich lieber noch länger in der Kurzarbeit bleiben, um das Risiko einer Ansteckung zu vermeiden.

Wir haben bei uns im Unternehmen ein gutes Hygienekonzept

Wobei ich auch sagen muss, dass wir hier im Unternehmen ein gutes Hygienekonzept haben und auf die Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen großen Wert legen.

BRENNPUNKT: Wie geht es in den kommenden Wochen weiter und welche Veränderungen werden vielleicht sogar beibehalten oder schneller umgesetzt?

Guido Santaniello: Vorerst bleibt es bei dem zweischichtigen Betrieb. Wie es nach der Kurzarbeit im Juli weitergeht, hängt von den aktuellen Stückzahlen ab. Worauf wir in nächster Zeit zum Beispiel wohl noch weiterhin verzichten müssen, ist das Händeschütteln zur Begrüßung, was bei uns eigentlich zum guten Ton gehört. Aber genauso wie Abstand halten und Maske tragen, wird das noch lange zu unserem Alltag gehören.

BRENNPUNKT: Was beschäftigt die Kolleginnen und Kollegen aktuell besonders? Mit welchen Fragen kommen sie auf euch zu?



Guido Santaniello: Aufgrund der aktuellen Situation erhalten wir viele Fragen rund um die Kurzarbeit, zum Umgang mit der Entgeltabrechnung und den allgemeinen Krankheitsfällen, die nicht mit Corona in Verbindung stehen. Wir IG Metall-Betriebsräte arbeiten aktiv gemeinsam mit den Beschäftigten und dem Unternehmen daran die Ausbreitungsgeschwindigkeit zu verlangsamen: Wir tragen Mund-Nasen-Masken und halten die vorgegebenen Abstände und Hygienevorschriften ein.

Jetzt ist es vielleicht wichtiger denn je: Solidarität zeigen und aufeinander achten!

Die Entgeltabrechnung im April ist aufgrund der Kurzarbeitsphase sehr komplex und hat bei einigen Beschäftigten Fragen aufgeworfen. Daher möchten wir euch mit dieser Information die Entgeltabrechnung inklusive der neu hinzugekommenen Bestandteile näher erläutern.



NACHBERECHNUNG +++ NACHFORDERUNG +++ RÜCKERSTATTUNGEN

Corona-Einfluss aufs Geld

WICHTIGE INFOS

ZUR ENTGELTABRECHNUNG UND ZUM KURZARBEITERGELD

Da in der April-Abrechnung systembedingt nur die Kurzarbeitstage bis zum 17. April berücksichtigt sind, wird es in den Folge-Entgeltabrechnungen Nachberechnungen geben. Das kann zu Nachforderungen oder Rückerstattungen führen.

Anfragen zur Entgeltabrechnung [siehe Musterbeispiel S. 16-17]

Aufgrund der schon erwähnten Nachberechnungen bitten die Kolleginnen und Kollegen der Entgeltabrechnung, bei individuellen Rückfragen zur Entgeltabrechnung euch bis zum Erhalt der Folge-Entgeltabrechnung Ende Mai zu gedulden und sie erst dann, bei offenen Fragen per E-Mail zu kontaktieren. Dazu könnt ihr den **QR-Code auf eurer Entgeltabrechnung nutzen**. Damit öffnet sich sofort eine E-Mail mit eurer Personalnummer, die den Kolleginnen und Kollegen der Entgeltabrechnung bei der Beantwortung der Anfrage hilft. Solltet ihr keine Möglichkeit haben, den QR-Code mit dem Mobiltelefon zu scannen, sendet eure Frage bitte per E-Mail an die Entgeltabrechnung und gebt darin zusätzlich eure Personalnummer an.



entgeltabrechnung@daimler.com

Bereits gestellte individuelle Anfragen werden von den Kolleginnen und Kollegen der Entgeltabrechnung unter Hochdruck beantwortet. Sie bitten um Verständnis, wenn es mit einer Rückmeldung durch das erhöhte Anfragevolumen in der Kurzarbeitsphase etwas länger dauert.

Häufig gestellte Fragen und Antworten – immer auf dem aktuellsten Stand – findet ihr im **Social Intranet** direkt auf der Startseite in der rechten Spalte im Artikel „**Fragen und Antworten zur Kurzarbeit**“.



FRAGEN?

Unsere IG Metall-Betriebsräte im Entgeltausschuss des Betriebsrats sind für euch da. Die Mitglieder des Entgeltausschusses – so wie übrigens alle Ausschüsse – sind auf der Social Intranet Seite des Betriebsrats unter „Unser Team“ aufgelistet.

Gut zu wissen!

Pauschalierte Nettoentgelte als Berechnungsgrundlage

Für die Berechnung des Kurzarbeitergeldes (**Lohnart 483** in der Entgeltabrechnung siehe S.16-17) werden sogenannte „pauschalierte Nettoentgelte“ herangezogen. Die Höhe der pauschalierten Nettoentgelte wird jeweils für ein Kalenderjahr durch Rechtsverordnung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) in Form von Leistungstabellen festgelegt. In diesen Tabellen kann man anhand seines **normalen Bruttoarbeitsentgelts (ohne Kurzarbeit)** und seiner jeweiligen Steuerklasse einen entsprechenden pauschalierten Nettobetrag herauslesen.

Was bedeutet das für die Berechnung des „Kurzarbeitergeldes“ (Lohnart 483)?

- Bei „Kurzarbeit null“ (d. h. es wurde kein Tag im Monat gearbeitet) liegt die Höhe des Kurzarbeitergeldes bei 60% (ohne Kind) bzw. 67% (mit Kind) des pauschalierten Nettoentgelts, welches dem jeweiligen **normalen Bruttoarbeitsentgelt (ohne Kurzarbeit)** zugrunde gelegt wird (beim Ablesen in der Tabelle wird auf den nächsten durch 20 teilbaren Euro-Betrag gerundet!).
- Wurde jedoch wie im Muster-Beispiel an mehreren Tagen im Monat gearbeitet, muss zusätzlich der pauschalierte Nettobetrag des **tatsächlich erarbeiteten Bruttoentgelts (in Kurzarbeit)** herangezogen werden (im Musterbeispiel, S. 16-17, für 18 Arbeitstage).
Von den beiden pauschalierten Nettobeträgen – also (1) vom normalen Monatsbrutto, das man ohne Kurzarbeit verdient hätte, und (2) vom tatsächlich erarbeiteten Bruttoentgelt in dem Monat mit Kurzarbeit – errechnet man die **Nettoentgeltdifferenz**.
Das Kurzarbeitergeld beträgt dann 60% bzw. 67% dieser Nettoentgeltdifferenz.

Wichtig!

Bei der Ermittlung des pauschalierten Nettoentgelts handelt es sich übrigens nur um einen rein rechnerischen Vorgang. Es soll gewährleistet, dass bei der Berechnung des Kurzarbeitergeldes annähernd die Höhe des regulären Nettoentgeltes (ohne Kurzarbeit) zugrunde gelegt wird.

Arbeitgeberzuschuss

Zusätzlich zum Kurzarbeitergeld gibt es bei uns in Baden-Württemberg aufgrund des Tarifvertrags zu Kurzarbeit und Beschäftigung für das Tarifgebiet Nordwürttemberg/Nordbaden und unserer Gesamtbetriebsvereinbarung Corona eine Aufstockung zum Kurzarbeitergeld durch den Arbeitgeber (**Lohnart 495**). Je nach tatsächlich erbrachten Arbeitstagen **liegt der Zuschuss bei mindestens 80,5% (Kurzarbeit null) des ungekürzten individuellen Nettoentgelts ohne Kurzarbeit**.

Kurzarbeitergeld bei 6.900 Euro Bruttoarbeitsentgelt gedeckelt

Der Berechnung des Kurzarbeitergeldes liegt – wie oben beschrieben – die Differenz aus (1) dem normalen Monatsbrutto, das man ohne Kurzarbeit verdient hätte, und (2) dem tatsächlichen Bruttoentgelt im Monat der Kurzarbeit zugrunde.

Als normales Bruttoarbeitsentgelt (1) ist daher grundsätzlich das regelmäßige laufende Arbeitsentgelt im Sinne der Sozialversicherung bis zur Beitragsbemessungsgrenze zu berücksichtigen. D. h. wie beim Arbeitslosengeld ist damit der Entgeltausfall bis zu dem Entgelt abgesichert, bis zu dem auch **Beiträge zur Arbeitslosenversicherung entrichtet** werden. Und diese Deckelung liegt für das Jahr 2020 bei 6.900 Euro.

Bei „Kurzarbeit null“ wird also bei einem Bruttoarbeitsentgelt von **6.900 Euro und mehr** immer das pauschalierte Nettoentgelt auf Basis der 6.900 Euro zur Berechnung des Kurzarbeitergeldes herangezogen.

Wird während der Kurzarbeit gearbeitet und liegt dann das tatsächlich erzielte Bruttoentgelt (2) immer noch oberhalb dieser Beitragsbemessungsgrenze von 6.900 Euro, wird kein Kurzarbeitergeld durch die Agentur für Arbeit ausbezahlt. **In diesem Fall greifen unsere tariflichen und betrieblichen Regelungen** – sprich, der Arbeitgeberzuschuss fällt hier entsprechend höher aus.

▼ Monatsentgelt und Sonderzulagen (z. B. Gruppensprecherzulage)

1

An oberster Position der Abrechnung findet ihr mit der **Lohnart 110** das reguläre Monatsentgelt als wichtigsten Bestandteil des Sollentgelts sowie in diesem Beispiel als **Lohnart 115** die Gruppensprecherzulage. Die Gruppensprecherzulage ist in diesem Beispiel eine von vielen Sonderzulagen, die ins Sollentgelt einfließen. Die **Lohnarten 120 und 170** zeigen das Entgelt bzw. die Sonderzulage Gruppensprecher für die Arbeitstage, an denen der Beschäftigte keine Kurzarbeit hatte.

▼ Schichtzuschläge aus dem Vormonat

2

Die Schichtzuschläge aus dem Vormonat (im Beispiel Monat März) mit den **Lohnarten 420, 422, 447 und 449** haben keine Auswirkung auf die Berechnung des Kurzarbeitergeldes und des Zuschusses und werden wie gewohnt ausbezahlt.

▼ Staatliches Kurzarbeitergeld und Arbeitgeberzuschuss

3

Das staatliche Kurzarbeitergeld und der Zuschuss des Unternehmens berechnen sich auf der Basis gesetzlicher, tarifvertraglicher und betrieblicher Regelungen.

Das **staatliche Kurzarbeitergeld** wird als **Lohnart 483** aufgeführt. Die Höhe ist gesetzlich festgelegt und entspricht aktuell 60 % des ausgefallenen pauschalierten Nettoentgelts (siehe Infokasten, S.15). Sofern auf der Lohnsteuerkarte ein Kinderfreibetrag von mindestens 0,5 eingetragen ist, beträgt das Kurzarbeitergeld 67 %. Das Kurzarbeitergeld ist steuerfrei, unterliegt aber dem Progressionsvorbehalt. Das bedeutet, dass das Kurzarbeitergeld den individuellen Steuersatz des zu versteuernden Gesamtjahreseinkommens erhöhen kann. Es ist zudem sozialversicherungsfrei.

Den **Arbeitgeberzuschuss** findet ihr unter der Lohnart 495. Für jeden Beschäftigten wird ein individuelles Absicherungsniveau (nach der Gesamtbetriebsvereinbarung Corona) berechnet. Ist dieses Absicherungsniveau durch das Nettoentgelt und das staatliche Kurzarbeitergeld nicht erreicht, wird individuell ein Arbeitgeberzuschuss (**Lohnart 495**) bezahlt.

Sofern das Absicherungsniveau jedoch bereits durch das Nettoentgelt und das staatliche Kurzarbeitergeld erreicht wird, erhalten diese Beschäftigten keinen Arbeitgeberzuschuss zum staatlichen Kurzarbeitergeld. Der Arbeitgeberzuschuss zum staatlichen Kurzarbeitergeld ist sozialversicherungsfrei und nach aktueller Gesetzeslage steuerpflichtig.

Aber: Anfang Juni soll es im Bundesrat eine Entscheidung geben über Steuererleichterungen für Zuschüsse zum Kurzarbeitergeld.

▼ Sonderzahlungen

4

Sonderzahlungen wie Ergebnisbeteiligung, Urlaubsgeld oder Tantieme werden bei der Berechnung des Kurzarbeitergeldes nicht berücksichtigt und werden ungekürzt im üblichen Umfang ausbezahlt (im Beispiel die **Lohnarten 527, 612 und 625**). Die **Lohnart 518** umfasst in diesem Beispiel entgangene Schichtzuschläge für Urlaubstage im März, welche ebenfalls keine Auswirkung auf die Berechnung des Kurzarbeitergeldes und des Zuschusses haben und wie gewohnt ausbezahlt werden.

▼ Lohnsteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag, Kranken- und Pflegeversicherung

5

Unter den **Lohnarten 710, 711, 721, 730 und 731** sind die steuerpflichtigen Entgeltbestandteile aufgeführt. Die **Lohnarten 750, 751, 770, 771, 810, 814 und 839** zeigen die Beiträge zur Sozialversicherung, die wie gewohnt je zur Hälfte von Arbeitnehmer und Arbeitgeber bezahlt werden.

Unter der **Lohnart 765** sind die Beiträge zur Rentenversicherung aufgeführt, die komplett vom Arbeitgeber getragen werden.

Für gesetzlich Krankenversicherte ist mit den **Lohnarten 883, 884 und 798** der Arbeitgeberanteil an der Kranken- und Pflegeversicherung ausgewiesen.

▼ Erhöhter Arbeitgeberzuschuss zur freiwilligen und privaten Kranken- und Pflegeversicherung

6/7

Im Beispiel ist der Beschäftigte freiwillig krankenversichert. In diesem Fall und im Fall einer privaten Krankenversicherung erhält der Beschäftigte einen erhöhten Arbeitgeberzuschuss zur Kranken- und Pflegeversicherung, um ihn mit einem gesetzlich versicherten Beschäftigten gleichzustellen, da das Kurzarbeitergeld für den gesetzlich versicherten Beschäftigten sozialversicherungsfrei ist.

Fragen zum Entgelt?

Unsere Expertinnen des Entgeltausschusses stehen euch gerne zur Verfügung



Denise Rumpeltes
Vorsitzende des Entgeltausschusses

+49/160 861 9421
denise.rumpeltes@daimler.com



Dimitra Koemtziidou
stellv. Vorsitzende des Entgeltausschusses

+49/176 309 46 225
dimitra.koemtziidou@daimler.com

Beispielhafte Erläuterung aller Bausteine einer Musterentgeltabrechnung unter Berücksichtigung der Kurzarbeit im April:



Bezeichnung	Lohnart	Zeit	Prozent	Faktor	Betrag	St. SV frei	ab Mon. 01
1 MONATSENTGELT	110					4242,02	
GR. SPR. ZUL. PAUSCHA	115					111,03	
2 ENTGELT	120	1800 TG			3.47074	LL	
SONDERZULAGEN	170				9084	LL	
SCHICHT MO-FR (AS)	420	2208 ST	2000	2859	12625	LL	
SCHICHT MO-FR (BN)	420	250 ST	3000	2859	2144	LL	
SCHICHT MO-FR (BR)	422	1342 ST	3000	2859	11510	GG	
PFL. ANTEILE SCHICHT	447				1532	ll	
ZUS. SV-PFL. MAZ/SCHI	449				1590	l	
3 KURZARBEITERGELD	483	2800 ST			30616	GG	
AG-ZUSCHUSS KUG	495				4278	LG	
4 ZUS. ENTG. URLAUB	51830	200 TG		2630	5260	LL	
URLAUBSVERGUETUNG	527	200 TG			22644	SE	
ERGEBNISBETEILIGUNG	61230				59700	SE	
ANERKENNUNGSPRAEMIE	625				50000	SE	
BRUTTO	699				5.54935 *		2100030
LOHNSTEUER	710				62316-		246698
DAVON EB LS	711					292,00-	
KIRCHENSTEUER	720				2621-		9228
DAVON EB KS	721					23,36-	
SOLIDAR. ZUSCHLAG	730				1606-		5139
DAVON EB Soli	731					16,06-	
5 RENTENVERSICHERUNG	750		930		47584-	Arbg. 1887,09	188709
DAVON EB RV AN	751					123,08-	
RV-KUG AG-ANTEIL	765					Arbg. 117,77	11777
ARBEITSLOSENVERSICH	770		120		6140-	Arbg. 243,50	24350
DAVON EB AV AN	771					15,88-	
NETTO	899				4.34668 *		
KV Beitrag	810				73594-		294376
davon Zusatzbtr	814					51,56-	
6 KV AG-Zuschuss	809				39716		150107
PFLEGEVERS. BEITRAG	839				14297-		57188
7 PFLEGEVERS. AG-ZUSCH	841				8114		29558
STERBEKASSE	950				050-		
SUMME BE-/ABZUEGE	955				40111-*		
ProCent-Beitrag	960				013-		
UEBERTR. NACHBERECHG	966				4856		
UEBERWEISUNG	967				3.99400 *		

Um die einzelnen Aspekte einer Entgeltabrechnung zu erklären, wurde eine Abrechnung eines Beschäftigten in der Produktion mit folgenden Annahmen herangezogen:

- Gruppensprecher in Schichtarbeit
- Vier Tage Kurzarbeit im April abgerechnet (im Zeitraum 6. bis 17. April)
- Steuerklasse III mit 2,0 Kinderfreibetrag
- Kirchenzugehörig
- Freiwillig krankenversichert



FÜR EUCH DURCHGESETZT!!

Erweiterte T-ZUG-Wandlung:
Bis 31. Mai online in EPeople beantragen!

8 freie Tage:

Erziehende mit Kindern bis Vollendung des 12. Lebensjahres (auch für Teilzeitbeschäftigte möglich!)

6 freie Tage:

auch für direkt Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte (ohne Voraussetzungen wie Schicht, Pflege, Kinder)



■ Ein Kommentar des 1. Vorsitzenden der IG Metall Jörg Hofmann

#ZUSAMMEN

Wir erleben gerade die tiefste Rezession in der Geschichte unseres Landes. Viele Beschäftigte sorgen sich um ihre Zukunft und die ihrer Familien. Solidarität ist jetzt das Gebot der Stunde. Für die IG Metall stehen dabei der Gesundheitsschutz und die Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommen im Vordergrund.

In diesen schwierigen Wochen zeigt sich doch, wie wichtig es ist, dass wir solidarisch füreinander einstehen und niemanden alleine lassen. Das schnelle und entschlossene Handeln der Bundesregierung war richtig, auch die Rettungsschirme für die Wirtschaft unterstützen wir. Jetzt aber kommt es darauf an, Beschäftigung nachhaltig zu sichern und ein gesellschaftliches Auseinanderdriften zu verhindern.

Viel Gutes angestoßen

In den vergangenen Wochen hat die IG Metall viel für die Menschen erreicht. Trotz der tiefen wirtschaftlichen Krise und des kompletten Stillstands ganzer Branchen konnte in den Betrieben flächendeckend Kurzarbeit durchgesetzt und damit Entlassungen bis heute weitgehend vermieden werden.

Auch unsere IG Metall-Tarifabschlüsse sichern Arbeitsplätze und Einkommen von Millionen von Beschäftigten. Daneben drängten wir die Regierung zum entschiedenen Handeln. Beispielhaft genannt seien die **tarifliche und gesetzliche Aufstockung des Kurzarbeitergeldes, die Verlängerung des Arbeitslosengeldes, Hilfspakete für Betriebe und Unternehmen gegen Insolvenz und Arbeitslosigkeit, sowie Standards zum Gesundheitsschutz.**

Diese Maßnahmen sind eingeflossen in die verbindlichen, vom Bundesarbeitsministerium beschlossenen Standards zum Gesundheitsschutz.

Solidarisch ist man nicht alleine

Das Motto des diesjährigen 1. Mai „Solidarisch ist man nicht alleine“ wurde bereits vor der Corona-Pandemie ausgerufen, hätte aber nicht treffender zur aktuellen Situation gewählt werden können und verpflichtet die Gesellschaft und Wirtschaft zugleich. Einmal mehr bewährt sich die Rolle mitgliederstarker Gewerkschaften in Krisenzeiten als fester ökonomischer und gesellschaftlicher Stabilitätsanker. Die Krise hat sich tief in die Gesell-

schaft hineingefressen und zeigt, dass Politikansätze falsch sind, die der Devise folgen, dass jeder am besten alleine zurechtkommt. Mehr als 10 Millionen Menschen sind in Kurzarbeit und hoffen, dass diese Brücke hält. Gerade jetzt brauchen Menschen Solidarität, die von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie besonders hart betroffen sind.

In nachhaltige Zukunft investieren

Diese tiefste wirtschaftliche Rezession in Folge der Pandemie wird uns noch Monate beschäftigen. Dabei geht es vor allem darum, weiterhin Arbeitsplätze und Einkommen zu sichern und die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen.

In vielen Betrieben haben Menschen ihre Arbeitszeitkonten aufgebaut, Urlaubstage eingebracht und Einkommen bei der Kurzarbeit eingebüßt und somit einen Beitrag zur Krisenbewältigung geleistet. Ohne diese Beiträge der Beschäftigten wären viele Betriebe schon heute insolvent oder im schwierigen Fahrwasser. Deshalb erwarten wir jetzt von den Arbeitgebern Verantwortung für Beschäftigung und Standorte, statt Entlassung und Verlage-

Online beitreten: Sicher, einfach, schnell. In wenigen Schritten Mitglied werden

Die IG Metall ist eine starke Gemeinschaft, sie unterstützt und bietet Rückhalt für ihre Mitglieder. Von Rechtsschutz in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten bis zu gerechten Löhnen und Gehältern – wir kümmern uns persönlich und zuverlässig um unsere Mitglieder.



www.igm.de



durch die Krise

Und daher appelliere ich an die Arbeitgeber: Die Sozialpartnerschaft muss sich jetzt bewähren. Es geht darum, mit den heute Beschäftigten die Krise zu überwinden und in eine nachhaltige Zukunft zu investieren.

Die Krise gemeinsam überwinden

Gleichzeitig brauchen wir eine Debatte darüber, welche Kriterien bei der Vergabe öffentlicher Mittel für Hilfsprogramme angewendet werden. Unternehmen, die Staatshilfen in Anspruch nehmen, dürfen darüber nicht Personalabbau und Sozialpläne finanzieren. Auch kann ich mir nicht vorstellen, dass es bei der Inanspruchnahme der Hilfsprogramme keine Abstriche bei Bonuszahlungen für Vorstände und Dividenden gibt.

Wir kritisieren auch, dass Arbeitgeber gegen ein höheres Kurzarbeitergeld zu Felde ziehen und sich gleichzeitig bei Kurzarbeit die gesamten Sozialversicherungsbeiträge, also auch den Arbeitnehmeranteil, erstatten lassen. Die Beschäftigten haben mit ihren Beiträgen diese Entlastung der Unternehmen mitfinanziert und verlangen jetzt auch Unterstützung.

Konjunkturprogramm gefordert

Je tiefer die Rezession sich in der Wirtschaft ausbreitet, desto schwieriger der Weg aus der Krise. Deshalb fordern wir kurzfristig ein Konjunkturprogramm, um Wachstumsimpulse zu setzen. Die zentrale Branche ist hier der Fahrzeugbau. Ohne dass wieder Autos vom Band rollen, haben weder Zulieferer Arbeit, noch kommt die Stahlindustrie, der Maschinenbau, die Logistiker und viele andere Branchen aus der Krise. Wir müssen dabei den Klimaschutz fördern, aber auch Beschäftigung sichern. Und das verlangt auch eine Förderung moderner, emissionsarmer Verbrennerantriebe. Eine Kaufprämie unter Beteiligung der Hersteller ist eine Möglichkeit. Ein solches Konjunkturprogramm muss auf europäischer Ebene koordiniert werden.

Gerechtigkeit und Solidarität – nur mit einer starken IG Metall!

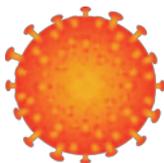
Zusammenhalt, Solidarität und Durchsetzungskraft sind unser stärkstes Pfund – gerade jetzt in der Krise. Mehr denn je ist die Mitgliedschaft in der IG Metall von besonderer Bedeutung, denn unsere Kraft liegt in der Kraft der 2,2 Millionen Mitglieder.

Eine starke Stimme für die Beschäftigten. Nur eine starke Gewerkschaft, gut organisierte Belegschaften und kompetente Betriebsräte können für mehr Gerechtigkeit, sichere Arbeit und Einkommen und für ein gutes Leben streiten.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen eine Gesellschaft mit einer sozialen, demokratischen und ökologischen Wirtschaftsordnung, die allen Menschen eine faire Arbeits- und Lebenswelt bietet. Mit vielen aktiven Metallern und Metallern schaffen wird das. Wenn wir zusammenhalten, ist alles möglich.



Corona-Lockerungen:



So geht es im Mai und Juni in Baden-Württemberg weiter

Quelle: Landesregierung Baden-Württemberg

Fast schon tägliche Veränderungen machen einen konkreten Überblick leider nicht möglich. Auf der Seite der Landesregierung findet ihr jedoch täglich aktualisierte Regelungen zu den Corona-Regelungen.

Hier ein Überblick zu den Lockerungen ab dem 18. Mai

Kitas und Kindertagespflege

Einleitung eines Übergangs von der erweiterten Notbetreuung in einen eingeschränkten Regelbetrieb für Kindertagesstätten und Kindertagespflege. Zunächst sollen nur maximal 50 Prozent der Kinder zur gleichen Zeit in der Kita sein. Die Ausgestaltung erfolgt durch die Träger vor Ort.

Speisegaststätten, Freizeiteinrichtungen und Dauercamper

Ab dem 18. Mai dürfen Speisewirtschaften wieder unter Auflagen öffnen. Der Besuch einer Speisewirtschaft ist nur alleine, mit den Angehörigen des eigenen Haushalts und den Angehörigen eines weiteren Haushalts möglich.

Bei räumlich abgetrennten geschlossenen Gesellschaften sind in Gaststätten auch Zusammenkünfte mit der erweiterten Familie möglich.

Freizeiteinrichtungen im Freiluftbereich wie Ausflugsziele, für die Eintrittsgeld zu entrichten ist, dürfen unter Auflagen öffnen. Das gilt nicht für Freizeitparks.

Campingplätze dürfen wieder öffnen für Übernachtungen in Wohnwagen, Wohnmobilen oder festen Mietunterkünften. Auch die Beherbergung in Ferienwohnungen und vergleichbaren Wohnungen wird wieder zugelassen. Das gilt jeweils nur, soweit eine Selbstversorgung möglich ist. Die Nutzung von Gemeinschaftseinrichtungen ist untersagt.

Lockerungen beim Besuch in Heimen

Ausführliche Regelungen auf www.baden-wuerttemberg.de

Lockerungen beim Besuch in Krankenhäusern

Ausführliche Regelungen auf www.baden-wuerttemberg.de

Wie gehts weiter?

Ab 29. Mai

- > Öffnung von Beherbergungsbetrieben, Campingplätzen und Wohnmobilstellplätzen unter Auflagen (diese werden zeitnah veröffentlicht).
- > Öffnung der Freizeitparks und Wiederaufnahme des Betriebs durch Anbieter von Freizeitaktivitäten auch innerhalb geschlossener Räume. Besondere Auflagen sind zu beachten (diese werden zeitnah veröffentlicht).

Ab 2. Juni

- > Öffnung von Sportanlagen und Sportstätten (auch innerhalb geschlossener Räume, wie etwa Fitnessstudios sowie Tanzschulen und ähnliche Einrichtungen, sofern durch Rechtsverordnung zugelassen). Es gelten auch hier besondere Auflagen, die zu beachten sind (die Auflagen werden zeitnah veröffentlicht).
- > Öffnung von Schwimm- und Hallenbädern, allerdings nur zum Zweck der Durchführung von Schwimmkursen. Ein Freizeit-Breitensport-Badebetrieb ist zunächst weiter nicht möglich.
- > Private Feiern wie etwa Hochzeiten oder Taufen mit bis zu 100 Personen sollen ab 1. Juni wieder erlaubt sein.

Derzeit nicht abschätzbar

In diese Stufe fallen die Bereiche des Alltags mit der größten Infektionsgefahr. Hygienekonzepte werden in diesen Bereichen derzeit erarbeitet beziehungsweise geprüft. Das umfasst Großveranstaltungen wie Fachmessen, Publikumsmessen, Volksfeste, Vereinsfeste und Kongresse. Auch für den Innenbereich von Kneipen und Bars gibt es noch keine Lockerungspläne. Gleiches gilt für Saunen und Wellnessbereiche. Ebenso Musikfestivals, Film-, Theater- und Musikfestivals und Diskotheken müssen noch warten. Auch für Zuschauerbesuche von Sportveranstaltungen, für Freibäder, Badeseen und Bolzplätze braucht es noch Konzepte.



(S)uche (B)iete	Ort(e)	Tor(e)	Schicht	Name Vorname	Telefon privat/mobil
S	Rottenburg	7	B-Schicht	Ulmer, Andreas	0157 52659993

Suche <input type="radio"/>	Biete <input type="radio"/>	Von	<input type="text"/>	bis Tor	<input type="text"/>
A-Schicht <input type="radio"/>		Name	<input type="text"/>		
B-Schicht <input type="radio"/>		Mobil-Nr.	<input type="text"/>		
C-Schicht <input type="radio"/>		Datum	<input type="text"/>	Unterschrift	<input type="text"/>
D-Schicht (WE) <input type="radio"/>					
Normal-/Gleitzzeit <input type="radio"/>					

Coupon ausfüllen, ausschneiden und an folgende Adresse schicken: Brennpunkt-Fahrgemeinschaft W50, HPC: C123